

## Dies ist ein offener Leserbrief an den Bürgermeister der Stadt Marl

Marl, den 26. Januar 2020

Sehr geehrter Herr Arndt,

die Einwohner der Blumensiedlung in Marl sind besorgt. Sie befürchten, dass eine erneute Vollsperrung der Siedlung, die schon zuletzt am 05. Dezember 2019 von der Stadt Marl errichtet worden ist und bis zum 19. Dezember 2019 (Beginn der Baustellenpause an der Kampstraße) stand, erneut zu vielen Problemen führen wird.

Ohnehin sind viele Einwohner der Meinung, dass die Absperrung der Blumensiedlung hätte verhindert werden können, wenn nicht Fehler seitens der Baustellen Verantwortlichen gemacht worden wären. Welche Fehler das sind, wird im Anschluss genauer erläutert.

Auf viele Fehler wurde aber auch in den letzten Wochen auf der Facebook-Seite (Blumensiedlung – Schicksal einer Siedlung in Marl) in dem Beitrag ([Finde die Fehler](#)) vom 27. Dezember 2019 aufmerksam gemacht. Dort wurde und musste leider auch pedantisch jedes Foto kommentiert werden, um die begangenen Fehler unmissverständlich klarzustellen. An dieser Stelle bitten wir daher um Nachsicht.

Denn unser Ziel bestand nicht darin zu meckern, sondern über Probleme aufzuklären. Wenn es hier nur um reine Baumaßnahmen gehen würde, dann hätten viele Siedler nicht Kontakt zu den Verantwortlichen aufgenommen. Gleichwohl im Hinblick darauf, dass keine Reaktion auf die Kritik erfolgte und die Absperrschranken in der Blumensiedlung nach der Baustellenpause an der Kampstraße höchstwahrscheinlich wieder aufgestellt werden sollen.

Fehler sind menschlich, keine Frage! Aber man muss diese auch eingestehen und vor allem aus ihnen lernen! Leider hat der Zentrale Betriebshof (ZBH) und das Ordnungsamt der Stadt Marl auf die Probleme und Fehler lange Zeit nicht entsprechend reagiert, obwohl mehrere besorgte und verärgerte Siedler mehrfach auf die Zuständigen der Stadt Marl zugegangen sind. Die Personen, mit denen die Einwohner der Blumensiedlung Kontakt aufgenommen hatten (dessen Namen an dieser Stelle nicht genannt werden), waren entweder nicht in der Lage die Probleme und Sorgen der Bürger wahr- bzw. ernst zu nehmen oder haben die Verantwortung nur weitergeschoben.

Und auch wenn viele Einwohner der Blumensiedlung vollstes Verständnis dafür haben, dass die Kampstraße wegen dringenden Reparaturarbeiten an Druckleitungen gesperrt werden musste, stellt sich die Frage, warum ausgerechnet die ganzen Unannehmlichkeiten und der Ärger, die mit der Baustelle verbunden waren, auf Lasten vieler Siedler getragen werden musste?

Wenn viele der folgenden genannten Fehler nicht entstanden wären, da sind viele Siedler einer Meinung, hätten Absperrungen in der Blumensiedlung vermieden werden können.

Immerhin erfolgten keine Straßenbauarbeiten in der Blumensiedlung, sondern Bauarbeiten an der Kampstraße. Auch wenn einige Anliegerstraßen der Blumensiedlung eine Sanierung (Erhaltungsmaßnahmen) ganz bitter nötig haben.



**Foto von den Absperrungen an der Begonienstraße / Fliederstraße vom 07.12.2019**

Herr Arndt, wie hätten Sie reagiert, wenn Sie plötzlich aus heiterem Himmel erfahren hätten, dass Sie für die nächsten 3 Monate statt 5 Minuten zur Autobahn oder zum Einkaufen, das 4- bis 6-fache an Zeit mitbringen müssen? Ganz zu schweigen von dem Zeitverlust und den Spritkosten, mit denen für die Mehrkilometern während der Absperrung zu rechnen ist? Und das nur, weil die Verantwortlichen der Baustelle ihre Arbeit von Beginn an nicht richtig gemacht haben und man eine Absperrung der Blumensiedlung höchstwahrscheinlich hätte vermeiden können!

Wären Sie nicht auch bestürzt und in Sorge, wenn Sie plötzlich erfahren müssten, dass Einsatzkräfte (Feuerwehr und Rettungswagen) anscheinend spät über eine Straßenabspernung informiert worden sind, in der Sie wohnen und auch wenn sie Kenntnis davon haben, länger zur Einsatzstelle benötigen, weil die Absperrungen so verbarrikadiert sind, dass ein Durchkommen für die Einsatzkräfte kaum oder nur mit erheblichem Zeitverlust verbunden ist?

Am 14. Dezember 2019 hat eine Einwohnerin beim Spaziergang mit ihrem Hund in der Blumensiedlung folgenden Vorfall eines Rettungswagens beobachtet, der zur Blumensiedlung gerufen wurde. Der Rettungswagen fuhr mehrere Minuten mit Sirene und Blaulicht umher, wendete vor der Absperrung in der Mitte der Siedlung, fuhr wieder zurück und vergeudete über einen langen Umweg eine geschätzte Viertelstunde! Zum Glück war das ein Samstag, sonst hätte es womöglich noch länger gedauert. Der Rettungswagen musste nämlich von der anderen Zufahrt (Rappaportstraße / Begonienstraße) kommend zur Blumensiedlung fahren und kam in letzter Minute am Einsatzort an. Dabei waren die Einsatzkräfte angeblich informiert. Aber anscheinend war der RTW überrascht von den zusätzlich angebrachten Betonrohren, die überall vor den Absperrschranken angebracht worden waren.

Ohnehin haben es die Rettungswagen oder auch die Feuerwehr in der Siedlung schon nicht leicht zu Einsätzen zu kommen, weil einige Straßen in der Siedlung eng sind. Nicht auszudenken, was geschehen wäre, wenn vor allem in der Weihnachtszeit mehr als ein Lichtlein gebrannt hätte und die Feuerwehr wegen der Absperrungen nicht rechtzeitig am Einsatzort eingetroffen wäre. Schließlich zählt im Notfall jede Sekunde!



**Foto eines herbei gerufenen RTWs in die Siedlung (Aufnahme: Op dem Dümmer / Sickingmühler Straße) vom 14.12.2019**

Doch obwohl die Feuerwehr diese riskante Situation erkannt hatte und nach einigen Tagen extra ausgerückt ist, um eines der Betonrohre zur Seite zu stellen, damit eine schnelle Durchfahrt im Notfall gewährleistet werden kann, stellten einige Einwohner ihre Anhänger vor den Absperrschranken oder parkten dort am Abend an der Pole-Position ihre Autos, um morgens schneller zur Autobahn zu kommen. Verwerflich ist das nicht, schließlich wollten einige Siedler morgens einfach einen langen Umweg vermeiden, um zur Autobahn zu gelangen.



**Foto der Absperrschranken an der Veilchenstraße / Fliederstraße vom 16.12.2019 nachdem die Feuerwehr eines der Betonrohre zur Seite gestellt hat.**

Die Frage ist nur, ob die Einwohner darüber in Klaren waren, was das im Ernstfall für die Einsatzkräfte bedeutet hätte. Die Feuerwehr hat eines der Betonrohre immerhin nicht ohne Grund entfernt. Warum wurden vor allem die Einwohner, die ihre Anhänger bewusst vor den Absperrschranken hingestellt haben, nicht darauf hingewiesen dieses zu unterlassen?

Herr Arndt, würden Sie sich nicht auch darüber ärgern, wenn die Siedlung in der Sie wohnen, die eigentlich als eine ruhige Gegend gilt, mit einem Mal von einem erhöhten Verkehrsaufkommen belastet wird? Und das auch noch in der Vorweihnachtszeit und völlig unangekündigt.

Unabhängig davon, ob in der Blumensiedlung spielende Kinder während der Baustelle gefährdet sind oder nicht. Viele Einwohner sind schließlich generell für ein Motto „Runter vom Gas, hier haben Kinder Spaß!“ auf Straßen, in denen es nicht immer möglich ist, zu erkennen, ob in einer Straße Kinder in der Nähe spielen. Nur sollte das Motto hier eher heißen „Runter vom Gas, hier haben Siedler Spaß“, den vor allem während der Baustelle an der Kampfstraße, wurden in der Siedlung keine spielenden Kinder gesehen! Insbesondere nicht in der kalten Jahreszeit!



**Foto von der Straße Op dem Dümmer vom 16.12.2019 (links im Bild der Spielplatz an der Nelkenstraße / Op dem Dümmer)**

Es soll sie aber geben, die spielenden Kinder. Und die Maßnahmen mit Tempo 30 sind auch völlig in Ordnung. Nur das als Hauptargument zu nehmen, um die Blumensiedlung zu sperren, nur weil einige Siedler sich Sorgen um ihre spielenden Enkel machen, die gelegentlich zu Besuch sind, halten viele (85% laut Umfragen) für zu übertrieben. Besonders die zusätzlich aufgestellten Betonrohre vor den Absperrungen in der Blumensiedlung. Denn im Grunde genommen erfüllen diese Absperrungen nicht mal den eigentlichen Zweck. Sie sorgen nur für einen mäßigen Rückgang des Verkehrsaufkommens in der Blumensiedlung und verhindern vor allem nicht, dass die Verkehrsteilnehmer mit überhöhter Geschwindigkeit in der Siedlung fahren. Schließlich rasten noch Wochen nach Absperrung der Blumensiedlung weiterhin viele Pkw- und Lkw-Fahrer in die Siedlung hinein und machten erst vor den Absperrungen halt. Beim Wendemanöver fuhren einige der Nicht-Anlieger manchen Siedlern sogar bis in die Hauseinfahrt, teilweise durch deren Vorgarten oder haben Straßenschilder umgefahren.



**Foto eines Vorgartens an der Einmündung Begonnenstraße / Fliederstraße vom 20.12.2019 an dem Absperrschranken bis zum 19.12.2019 standen.**

Viele Einwohner der Blumensiedlung sind nicht nur verärgert, den meisten betroffenen Einwohnern geht es schlicht und ergreifend darum, dass sie nicht alle gefragt bzw. informiert worden sind.

Herr Arndt, wie hätten Sie reagiert, wenn Sie und viele Einwohner, erst durch die Presse erfahren hätten, dass die Blumensiedlung aufgrund eines erhöhten Verkehrsaufkommens für 3 Monate gesperrt bleibt? Und zu dieser Zeit war auch nicht die Rede davon, dass die Baustelle an der Kampstraße irgendwann in die Winterpause gehen wird und dass dadurch die Sperrung in der Blumensiedlung aufgehoben wird. Zur damaligen Zeit haben einige Einwohner zwar bei der Stadt angerufen und um Informationen gebeten. Doch da hieß es immer nur, dass die Sperrung nicht aufgehoben wird.

Und selbst bis vor kurzem war immer noch unklar, ob die Absperrungen nach der Baustellenpause an der Kampstraße überhaupt in der Blumensiedlung wieder aufgestellt werden. Die Absperrschranken und Betonrohre stehen dort noch immer, mehr ist bzw. war nicht bekannt. In den Presseartikeln der Online-Zeitungen und auf der Webseite des ZBH stand kurz vor der Baustellenpause zunächst nur, dass die Durchfahrtsperren in der Blumensiedlung für den Zeitraum während der Baustellenpause aufgehoben werden. Ob jedoch die Absperrschranken in der Blumensiedlung nach der Baustellenpause wieder aufgestellt werden sollten, konnten viele Einwohner aufgrund der kritischen Berichterstattung nur mutmaßen.

So wurde unter anderem am 14. Januar 2020 im [Stadt Spiegel](#) berichtet, dass die geplante Verlegung einer Druckrohrleitung auf der Kampstraße vorerst verschoben wird. Eine Sperrung zwischen Rappaportstraße und Dümmerweg erfolgte daher zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Weiter hieß es in dem Zeitungsartikel, dass auch in der Blumensiedlung laut Betriebshof „alles beim Alten“ bleibt.

Ungeklärt ist nur, was mit der Aussage „alles bleibt beim Alten“ gemeint war?

Für einen Bewohner der Siedlung mit 3 Kindern, von denen eins behindert ist und jedes eine unterschiedliche Schule besucht, war die Beförderung seiner Kinder zur Schule mit Sicherheit aufgrund der kurzen Vorlaufzeit nicht einfach zu organisieren.

Denn sein behindertes Kind (dass das Down-Syndrom mit Autismus hat) wird täglich vom LogoBus zur Schule gefahren und wieder zurückgebracht. Wenn sich kurzfristig Änderungen in der Route ergeben, so wie es durch die Absperrungen in der Blumensiedlung der Fall war, dann muss das mit der Zentrale des LogoBus oder dem Fahrer abgesprochen werden. Das ist aber nicht möglich, wenn man als Einwohner der Blumensiedlung nur kurzfristig oder gar nicht informiert wird.

Die Vollsperrung der Blumensiedlung hatte für seinen behinderten Sohn letztlich zur Folge, dass er von einer Begleitperson des Öfteren zu Fuß im Regen nach Hause getragen werden musste, weil der LogoBus aufgrund von Zeitmangel nur bis zur Absperrung fahren konnte.

Erst am 23. Januar 2020 stand in der Marler Zeitung, dass die Kampstraße ab Freitag, den 24. Januar 2020 wieder gesperrt wird und auch die Durchfahrtssperren in der Blumensiedlung errichtet werden. Diese standen dort seit Aufhebung der Teilung der Blumensiedlung vom 19. Dezember 2019 am Straßenrand. Zur erhofften Wiedervereinigung der Blumensiedlung wird es daher vermutlich allzu bald nicht kommen.

Überhaupt kaufen oder lesen viele nicht die Marler Zeitung und informieren sich online auf anderweitigen Presseartikeln. Doch von Qualitätsjournalismus kann da nicht die Rede sein.



**Foto von den Durchfahrtssperren nach Aufhebung der Teilung der Blumensiedlung am 19.12.2019**

Aber nicht nur die Einwohner der Blumensiedlung standen lange vor dem Rätsel, wann und ob die Durchfahrtssperren jemals wieder eine erneute Teilung der Siedlung herbeiführen werden, sondern auch die Personenbeförderungen (nicht nur LogoBus, auch Taxi, etc.), der Lieferservice sowie die Paket-Zusteller, die auch schon in den Tagen vor Weihnachten nicht informiert waren und ohnehin viel Stress beim Ausliefern der Pakete hatten.

Gleiches gilt auch für die Pflegedienste, die viel Stress und wenig Zeit haben. Und nebenbei bemerkt aufgrund von Zeitmangel noch schneller als sonst durch die Blumensiedlung fahren, weil sie wegen den Absperrungen viel Zeit verloren haben.

Und auch wegen der erneuten Aufstellung der Durchfahrtsperren vom 24.01.2020 nicht mehr Zeit für die Pflegebedürftigen haben werden, wenn sie lange Umwege zu fahren haben. Unabhängig davon, was ist mit den Unternehmen, denen das Weihnachtsgeschäft äußerst wichtig war und wegen der ganzen Straßensperren nun hohe Umsatzeinbußen haben, wie auf [www.24vest.de](http://www.24vest.de) unter anderem in einem Videobeitrag berichtet wurde.

Herr Arndt, würden Sie sich nicht auch als Unternehmer ärgern? Natürlich hat das nichts mit der Absperrung in der Blumensiedlung zu tun. Doch diese sind auch nicht informiert worden und mussten teilweise schon Monate im Voraus für das Weihnachtsgeschäft bestellte Waren, darunter auch Obst, Gemüse und Milchprodukte wegwerfen bzw. an die Marler Tafel verschenken.

Entschuldigung, aber wenn es dann nur heißt, dass man manchmal eine Baustelle einfach aushalten muss, dann können das viele so ohne Weiteres nicht akzeptieren. Mag sein, dass die Druckrohrleitungen an der Kampstraße repariert werden mussten, doch warum muss ausgerechnet während der Weihnachtszeit noch eine Großbaustelle in der Nähe eröffnet werden, wenn auf der Brassertstraße im Bereich der A52 Auf- bzw. Abfahrt Marl-Brassert schon eine [Großbaustelle wegen Erd- und Straßenbauarbeiten](#) für Behinderungen sorgt?

Auch wenn die Tiefbauer schneller als geplant die Kampstraße erreicht haben, so muss man diese doch nicht ausgerechnet an einem so wichtigen Knotenpunkt, wie der Kampstraße, mit einer neuen Baustelle beginnen lassen, wo doch die andere nicht abgeschlossen war. Hätte man nicht damit noch etwas warten können? So dringend konnten die Arbeiten an der Kampstraße doch nicht gewesen sein. Schließlich haben Sie selbst erwähnt, dass diese Arbeiten für später geplant waren. Unter dem Aspekt, dass man die Tiefbauer nicht vorzeitig in den Urlaub schicken wollte, um den Ausfall nicht bezahlen zu müssen, fragen sich viele, ob wir denn in Marl keine anderen Baustellen haben?

Was ist zum Beispiel mit den Anliegerstraßen in der Blumensiedlung? Einige der Straßen sind in einem katastrophalen Zustand und sind über viele Jahren, wenn überhaupt, nur geflickschustert worden. Warum wurden in den letzten Jahren nicht regelmäßig Erhaltungsmaßnahmen von der Stadt betrieben? Nicht alle Anliegerstraßen der Blumensiedlung sind in einem desaströsen Zustand. Flickschusterei ist keine Unterhaltung!

**Aufnahmen aus dem Zeitraum Dezember 2019 / Januar 2020 von der Begonienstraße, der Straße Op dem Dümmer und Weitere, die insbesondere aufgrund des Durchgangsverkehrs in den letzten Jahrzehnten stark in Mitleidenschaft gezogen wurden.**



Die Begonienstraße in der Blumensiedlung wurde zum Beispiel laut Aussagen älterer Siedler, die seit den 60er Jahren hier wohnen, zuletzt im gleichen Jahrzehnt saniert.



Durch immer weitere Risse auf den Straßen gelangt Flüssigkeit unter die ohnehin schon marode Fahrbahndecke. Gefriert das Wasser, dehnt es sich aus und beschädigt den Asphalt.



Die tägliche Belastung durch Lieferwagen, Lkw und Verwitterung führt dazu, dass die Anliegerstraßen von Jahr zu Jahr schlechter werden. Risse werden zu Schlaglöchern und Schlaglöchern werden zu großen Kratern.



Sie beschädigen Fahrwerk, Räder, Felgen oder Stoßdämpfer und sind Stolperfallen für ältere Fußgänger. An der Begonienstraße, die dem Durchgangsverkehr ausgesetzt ist, wurden zuletzt mehrere Pkw-Radkappen festgestellt.



Viele Kfz-Fahrer fahren durch ein Schlagloch und bemerken erst gar nicht, dass ein Schaden am Wagen entstanden ist. Denn in Mitleidenschaft gezogen werden nicht nur Stoßdämpfer, sondern auch Querlenker oder Achsgummis. Die Reparatur kann dann sehr teuer werden. Und obwohl Autofahrer durchaus Erfolg auf Schadenersatz haben, schließlich ist die Stadt für die Erhaltung der Straßen verantwortlich, lassen sich die Schäden selten beweisen, weil die Folgen erst Monate später auffallen. Die Stadt tut aber ihr Bestes, um das zu verhindern und befüllt die Anliegerstraßen regelmäßig mit Kaltasphalt. Das ist aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein.



Die Schlaglöcher, die regelmäßig von der Stadt mit Kaltasphalt befüllt werden, können den Durchgangsverkehr in der Blumensiedlung ohnehin nicht standhalten. Das Material, das in die Schlaglöcher befüllt wird, ist in der Regel erst nach 1 bis 2 Tagen mit hohen Geschwindigkeiten befahrbar und wird erst mit der Zeit kontinuierlich härter. Doch die ständige Befahrung vor der vollständigen Aushärtung führt zu Verformungen. Teilweise bröckelt der Kaltasphalt von den vielen Schlaglöchern ab. Auf der weiterführenden Straße Op dem Dümmer kann man die zerbröselten Reste des Kaltasphalts jedes Mal nach den Arbeiten bestaunen. Es sieht aus wie Kohle, aber es sind Reste vom Kaltasphalt.

Herr Arndt, wir Einwohner der Blumensiedlung stellen fest, dass in der Presse des Öfteren die Rede von besorgten Siedlern ist. Diese befürchten, dass die ohnehin marode Fahrbahndecke in Zukunft durch das zunehmende Verkehrsaufkommen noch mehr Schäden nimmt und machen sich Sorgen darüber, den Hauptteil der Straßenrenovierung bezahlen zu müssen.

Die Einwohner der Blumensiedlung sind keine Experten auf dem Gebiet, aber wofür Anlieger zur Kasse gebeten werden können und wofür nicht basiert grundsätzlich alles auf Landesgesetzen, die im Internet abrufbar sind. Dort steht unter anderem, dass die Beschilderung, eine eventuelle Ampel oder auch Wartehäuschen an Bushaltestellen nicht den Anliegern in Rechnung gestellt werden dürfen.

Auch für die Unterhaltung von Straßen (bis acht Zentimeter Aufbaustärke) darf die Stadt keine Beiträge verlangen, das muss aus dem Haushalt getragen werden. Beiträge sind nur fällig, wenn Straßen ausgebaut werden. Wenn zum Beispiel der Unterbau der Straße erneuert werden muss oder Gehwege ausgebaut werden. Erst dann ist man im beitragsfähigen Bereich.

Also warum klärt die Stadt nicht darüber auf? Und vor allem, warum wurden an den Anliegerstraßen nicht regelmäßig auf Kosten der Stadt Sanierungsmaßnahmen betrieben? Schließlich zahlen wir doch Steuern. Das manche Anliegerstraßen der Blumensiedlung dies bitter nötig haben, zeigt sich an den vielen Schlaglöchern.

Müssen sich vor allem die älteren Sieder erst die Knochen brechen, bevor von der Stadt Marl gehandelt wird? Pläne für die Sanierung der Anliegerstraßen liegen augenscheinlich nicht vor.

Der Marler CDU-Fraktionsvorsitzende Thomas Terhorst war kürzlich so nett und war von sich aus dazu bereit auf der Facebook-Seite „[Blumensiedlung – Schicksal einer Siedlung in Marl](#)“ Informationen über die Sanierung der Straßen in der Blumensiedlung beizutragen.

Das war in der Tat gar nicht so einfach, aber machbar. Er hatte sich hierzu Vorlagen angeschaut, die über das städtische Ratsinformationssystem More Rubin (<https://marl.more-rubin1.de/recherche/index.php>) eingesehen werden können. Laut Straßensanierungsprogramm der Stadt Marl (Vorlage 2019/0093), Abwasserbeseitigungskonzept der Stadt Marl (Vorlage 2014/0250), Wirtschaftsplan des ZBH für das Jahr 2020, Seite 23 (Vorlage 2019/0463) oder Sanierungs- und Investitionsliste der Stadt Marl (Vorlage 2018/0314), taucht die Blumensiedlung oder einer der Straßen nicht in den ersten drei Vorlagen auf. Lediglich in der vierten Vorlage ist sie als lfd. Nummer 273 aufgeführt, jedoch für die Jahre ab 2023 mit einem Investment von 2,7 Millionen Euro. Es gibt also keinen genauen Plan, wann eine Straße in der Blumensiedlung saniert werden soll.

Und auch Sie Herr Arndt, haben erst kürzlich erwähnt, dass zu Ihrer Amtszeit die Anliegerstraßen der Blumensiedlung höchstwahrscheinlich nicht saniert werden.

Dabei liegen die letzten Straßenerneuerungen in der Blumensiedlung schon über 40 Jahre zurück. Aus Erzählungen ältere Siedler geht hervor, dass zuletzt in den 80er Jahren die Veilchenstraße und auch ein Teilabschnitt der Tulpenstraße in dem gleichen Jahrzehnt, nicht saniert, sondern neu geteert wurden. Das sind in der Blumensiedlung die Vorzeigestraßen. Die Begonienstraße und die Straße Op dem Dümmer, die auch in letzter Zeit besonders häufig dem Durchgangsverkehr ausgesetzt sind, befinden sich in einem miserablen Zustand und wurden (laut Zeitzeugen in der Siedlung) sogar seit den 60er Jahren nicht saniert. Die Fotos sprechen für sich!

Nichts desto trotz lobte der Marler SPD-Fraktionsvorsitzende Peter Wenzel erst kürzlich in seiner Laudatio zum [Neujahrsempfang 2020 der Marler SPD](#), dass 20% der maroden Straßen in Marl saniert worden sind und dies auf die SPD zurückzuführen ist. Die anderen 80% der noch sanierungsbedürftigen Straßen sollen in den nächsten Jahren verbessert werden.

Herr Arndt, die Frage, die sich die meisten Einwohner in der Blumensiedlung aber stellen ist vor allem wann und von wem die Kosten für die Straßensanierung getragen werden?

Ist es nicht naheliegend, dass aufgrund der Tatsache, dass die Stadt Marl für die [bevorstehende Rathaussanierung](#) (aufgeteilt in 2 Bauabschnitten) von 70,3 Millionen Euro ausgeht (Kritiker gehen sogar von 100 Millionen aus), für die Straßensanierung der Blumensiedlung in den nächsten Jahrzehnten gar kein Geld zur Verfügung stehen wird?

Für viele Einwohner der Blumensiedlung ist es unbegreiflich, wie die Stadt Marl dann im Haushalt 30 Jahre lang Millionen für Zins und Tilgung für die Rathaussanierung bereitstellen will, wenn zugleich die Stadt Marl seit Jahrzehnten marode Straßen hat und die Marler SPD-Fraktion die restlichen 80% der sanierungsbedürftigen Straßen noch in den nächsten Jahren sanieren lassen möchte.

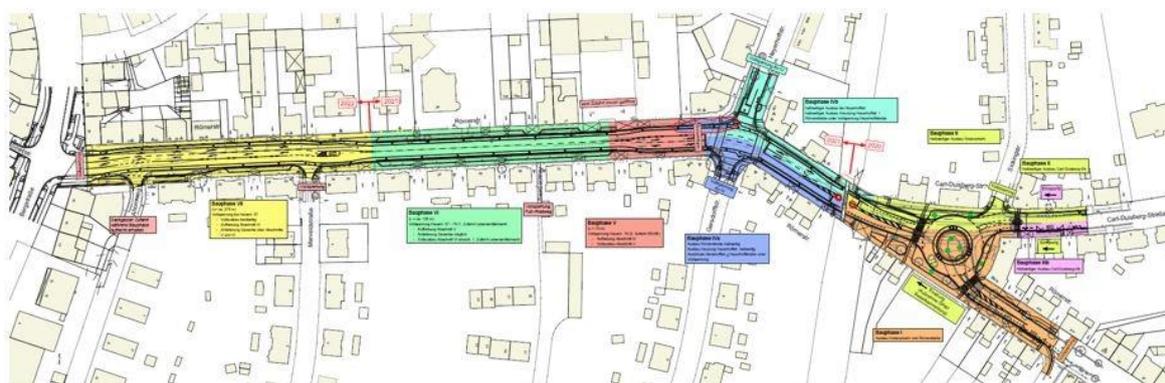
Herr Arndt, Sie selbst hatten zum [offenen Parteitag „Rathaussanierung“](#) dargestellt, dass die jährliche Belastung für den Finanzhaushalt rund 2 Millionen Euro beträgt.

Viele Siedler stellen sich daher auch die Frage, ob die Stadt Marl (Marler SPD-Fraktion) die Verkehrssituation an den Anliegerstraßen der Blumensiedlung richtig einschätzt? Davon ausgegangen, dass die Verkehrsplaner und der Zentrale Betriebshof der Stadt Marl (ZBH) zuletzt bei der Baustelle an der Kampfstraße Fehler begangen haben, fühlen sich leider sehr viele in ihrem Zweifel sogar bestätigt.

Dass die Stadt Marl und auch die Marler SPD etwas für die städtische Sanierung der Straßen in Marl macht, will niemand in der Blumensiedlung abstreiten! Schließlich sollen ab April 2020 wieder die Bagger rollen. Aber nicht in der Blumensiedlung, sondern an der Römerstraße in Marl.

Die wichtige Römerstraße, durch die täglich circa 12.000 Fahrzeuge fahren, ist ebenfalls in weiten Teilen in einem sehr schlechten Zustand und soll deshalb zwei Jahre lang saniert und neu gestaltet werden. Im Zuge der Baumaßnahme wird die Stadt Marl den Straßenquerschnitt von der Bergstraße bis zur Carl-Duisberg-Straße (Am Dicken Stein) neu aufteilen. Laut Plan sollen die gesamten [Baumaßnahmen an der Römerstraße](#) bis Mitte 2022 fertig sein.

#### Übersicht Bauphasen – vorgesehener zeitlicher Bauablauf



Ende der Bauarbeiten  
ca. Mitte 2022  
- letzter Bauabschnitt -



geplanter Baubeginn  
April 2020  
- erster Bauabschnitt -

Herr Arndt, sind die Straßen in der Blumensiedlung der Marler SPD nicht wichtig genug, oder warum existieren noch nicht einmal Pläne wann die Anliegerstraßen der Blumensiedlung endlich saniert werden? Nach 40 bzw. 60 Jahren sollte man doch darüber zumindest nachdenken. Die Straßen in der Siedlung sind nämlich teilweise in einem wesentlich schlimmeren Zustand als die der Römerstraße. Außerdem erreichen schon heute die Begonienstraße und die darauf folgende Straße Op dem Dümmer, die schon immer als Querverkehr, besonders vom und zum Chemiapark genutzt wurde, werktags ein Zehntel des Verkehrsaufkommens, wie täglich auf der Römerstraße. Tendenz weiter steigend!

In Anbetracht dessen, dass die neue Römerstraße erst Mitte 2022 fertig erstellt werden soll und zeitgleich noch die Rathaussanierung immense Kosten verursachen wird, ist es mehr als fraglich, ob in den darauf folgenden Jahren überhaupt genügend Geld zur Verfügung stehen wird, um die Straßen der Blumensiedlung zu sanieren.

Hat die Stadt Marl vielleicht diese Erkenntnis selbst längst erlangt und hat die Lösung des Problems darin gefunden die Blumensiedlung dauerhaft zu trennen, um die Straßen vom Durchgangsverkehr zu entlasten, damit die Straßen vorerst nicht saniert werden müssen?

Kann es sein, dass die Stadt sogar bewusst ein Verkehrschaos herbeiführt, um die Einwohner schrittweise an einer dauerhaften Teilung der Blumensiedlung zu gewöhnen? Warum wurde sonst die Baustelle vor Weihnachten über mehrere Tage hinweg nicht ordnungsgemäß mit Umleitungsempfehlungen ausgeschildert?

Nur haben sich die Verkehrsplaner auch Gedanken gemacht, welche weitreichenden Konsequenzen eine dauerhafte Vollsperrung der Blumensiedlung für das Verkehrsaufkommen an der Kreuzung Sickingmühler Straße / Dümmerweg haben wird?

Die Einwohner der Blumensiedlung möchten der Stadt nichts unterstellen, aber in Folge der weiteren Probleme (die hier als nächstes genannt werden) und das fehlende Engagement der Stadt an den Fehlern von Beginn an etwas daran zu ändern sowie des mangelnden Informationsflusses, lässt leider sehr darauf schließen.

Oder wartet die Stadt einfach die nächsten Jahrzehnte ab bis sich das Problem mit den Anliegerstraßen hinsichtlich der Kosten für die Stadt von alleine löst?

Schließlich bräuchte sich die Stadt nur so lange gedulden bis die Anliegerstraßen so marode sind, dass sie nicht mehr unterhalten werden können, weil sie nicht mehr in den Grenzbereich (bis acht Zentimeter Aufbaustärke des Asphalts) fallen. Und bei Kostenbeteiligung hat die Stadt bestimmt jede Menge Geduld. Die Einwohner allerdings nicht, und vor allem auch kein Verständnis dafür, wenn Sie plötzlich zur Kasse gebeten werden.

Doch wenn die Stadt sich nach Jahren fehlender und nicht ordnungsgemäßer Unterhaltung der Anliegerstraßen irgendwann doch plötzlich mit Plänen zu Kanalisationsarbeiten an die Anlieger wenden, dann stehen viele Einwohner leider vor dem Problem sich höchstwahrscheinlich an den Straßensanierungen beteiligen zu müssen.

Für die meisten Einwohner der Blumensiedlung wäre daher interessant zu erfahren, ob hinsichtlich Kanalisationsarbeiten schon irgendwelche Pläne bereitliegen. Warum stehen hierzu im Internet keine Informationen zur Verfügung? Liegen tatsächlich keine Pläne vor oder hält die Stadt Marl die Unterlagen zu Untergrundarbeiten für die Siedlung extra unter Verschluss, um nur zum richtigen Augenblick damit rauszurücken?

Herr Arndt, wie würden Sie reagieren, wenn Sie in der Blumensiedlung wohnen würden und vielleicht irgendwann als Einwohner zur Kasse gebeten werden, weil die schon ohnehin marode Fahrbahndecke wegen des gestiegenen Verkehrsaufkommens noch mehr Schaden nimmt. Schließlich kennen jetzt ganz viele Kfz-Fahrer den Schleichweg durch die Blumensiedlung. Wenn die Straßen aufgrund von nicht mehr möglichen Erhaltungsmaßnahmen saniert werden können (speziell für die noch relativ gut erhaltene Vorzeigestraßen Veilchenstraße und Teilstück Tulpenstraße), dann kann das sehr schnell sehr teuer für die Einwohner werden, deren Grundstücke an die Fahrbahnen angrenzen. Die Sanierungskosten liegen dann pro Kopf locker bei mehreren tausend Euro. Manchen Siedler könnten diese enormen Kosten in 20 oder 30 Jahren sogar in Sachen Planung rund um die Altersvorsorge einen Strich durch die Rechnung machen. Wären Sie dann nicht auch stocksauer?

Und wie erklären Sie die fehlenden Umleitungsempfehlungen an der Kampstraße, die dafür gesorgt haben, dass ein Großteil der Autofahrer durch die Blumensiedlung gefahren ist?



**Foto von der Baustelle an der Kampstraße vom 06.12.2019. Hier ist deutlich zu erkennen, dass keine Umleitungsempfehlung (gelbes U8 Schild) weder an der Kreuzung noch vor den Absperrungen angebracht worden war. Die Baustelle stand zu der Zeit schon fast 2 Wochen.**

Obwohl mehrere Einwohner mehrfach bei den Verantwortlichen der Baustelle darauf hingewiesen haben, dass die Baustelle nicht ordnungsgemäß mit Umleitungsempfehlungen ausgeschildert worden ist, wurde das Problem einfach ignoriert. Erst am 24. Januar 2020 ist nachgebessert worden.

Nicht alle Autofahrer nutzen die Anliegerstraßen der Blumensiedlung als Schleichweg, vor allem nicht ortsfremde Verkehrsteilnehmer. Diese waren bis zum 19. Dezember 2019 von den ganzen Großbaustellen (Kampstraße und Brassertstraße im Bereich der A52 Auf- bzw. Abfahrt Marl-Brassert), die gleichzeitig eröffnet wurden, einfach überfordert.

Und weil die Verantwortlichen selbst nach Wochen vor der Baustelle an der Kampstraße in Richtung EDEKA, die Umleitungsempfehlungen für den Verkehr unzureichend gekennzeichnet haben, wurden die ortsfremden Verkehrsteilnehmer noch mehr verunsichert. Denn lange nachdem die Baustelle an der Kampstraße eröffnet wurde, stand das gelbe Umleitungsschild (U8) mehrere Tage direkt hinter der weißen Planskizze und erfüllte nicht seinen Zweck. Dabei wäre ein sichtbares Umleitungsschild, am besten direkt vor den Absperrschranken der Baustelle, ideal gewesen.



**Foto von der Umleitungsempfehlung vom 09.12.2019 (leider etwas unscharf, weil während der Fahrt fotografiert) Zu erkennen ist aber, dass das gelbe Umleitungsschild (U8) direkt hinter dem weißen Planskizzen Schild steht. Das ergibt keinen Sinn und entspricht auch nicht den Richtlinien.**

Am Ende der Straße, also an der Kreuzung Kampstraße / Rappaportstraße, wurde zu keiner Zeit während der Baustelle (bis zum 19. Dezember 2019) ein gelbes Umleitungsschild angebracht.

Und das ist laut den „Richtlinien für die Sicherung von Arbeitsstellen an Straßen“, nicht ganz korrekt. Auf der Webseite [www.rsa-online.com](http://www.rsa-online.com) steht unter dem Link „Ankündigung der Umleitung“, dass eine Entfernungsangabe auf der weißen Planskizze erforderlich ist. Das gelbe Umleitungsschild kann dann als weiterer Wegweiser direkt vor der Kreuzung (also der Ableitstelle) angebracht werden.

**Beispiel einer Umleitungsempfehlung (laut Richtlinien für die Sicherung von Arbeitsstellen an Straßen), Quelle: [www.rsa-online.com](http://www.rsa-online.com)**

<p>weiße Planskizze mit Entfernungsangabe (z.B. 200 m) bis zur Ableitstelle</p>	<p>Gelbes Umleitungsschild an der Ableitstelle (z.B. direkt an der Kreuzung)</p>	<p>empfohlene Ankündigung von Umleitungen</p>

Obwohl die Kennzeichnung einer Entfernungsangabe auf der weißen Planskizze obligatorisch ist, wird darauf in der Praxis gerne verzichtet. Das bemängelt auch niemand. Aber warum wurde das gelbe Umleitungsschild nicht von Beginn an direkt an der Kreuzung angebracht? Es war doch vorhanden, also warum stellte man es nicht so an der Ableitstelle, dass es jeder Autofahrer sehen kann, statt es sinnlos hinter der weißen Planskizze aufzustellen?

Stattdessen wurde nur eine Umleitungsempfehlung etwa 70 Meter vor der Kreuzung an der Kampstraße aufgestellt. Nicht ortskundige Verkehrsteilnehmer, die auf die Kreuzung zufuhren und die Umleitungsschilder (weiße Planskizze und dahinter das gelbe Umleitungsschild) übersehen hatten, standen unweigerlich vor der Wahl. Diejenigen, die sich für die rechte Fahrspur entschieden hatten, zogen leider den „ZONK!“ und versuchten der Baustelle notgedrungen durch die Blumensiedlung zu entkommen.

Nur leider bemerkten sie nicht das Anliegerschild, das vor der Einfahrt zur Siedlung steht, weil es durch die zugewachsene Hecke nicht erkennbar war bzw. nach wie vor nicht erkennbar genug ist. Manchmal übersieht man als ortsfremder Fahrer solche Schilder, vor allem wenn man in Rage über den Verkehrs-Chaos ist. Dies haben viele ahnungslose Autofahrer, die Siedlern nach dem Weg gefragt haben, bestätigt. Erst nach mehr als einer Woche nachdem die Kampstraße gesperrt worden war, sind [zusätzlich Sackgassenschilder von den Baustellenverantwortlichen](#) an der Einfahrt zur Begonienstraße und zur Straße Op dem Dümmer aufgestellt worden. Die meisten Autofahrer hatten zu der Zeit aber längst ihre Ameisenspuren gelegt und nutzten weiterhin die Abkürzung.



**Fotografie aus dem Auto an der Einfahrt zur Blumensiedlung (aus Richtung Rappaportstraße) vom 21.12.2019. Das Anliegerschild ist aufgrund der zugewachsenen Hecke nicht zu erkennen.**

Herr Arndt, wären Sie in Folge dieser Fehler und der Ignoranz der Verantwortlichen der Baustelle etwas auch an den Umleitungsempfehlungen zu unternehmen, nicht auch wütend, dass die Siedlung in der Sie wohnen, nach wie vor von vielen nicht ortskundigen Verkehrsteilnehmern befahren wird?

Es heißt auch immer, dass sich der Siedlerverein beschwert hat bzw. die Beschwerden ihrer Mitglieder weitergeleitet hat. Der Siedlerverein mag auch eine gute Arbeit leisten. Aber unter den Mitgliedern gibt es keinen ausgebildeten Verkehrsplaner, geschweige denn einen Verkehrsgutachter!

Vielen Einwohnern beschäftigt daher insbesondere die Frage, wie es sein kann, dass nur einige wenige Mitglieder des Siedlervereins die Absperrung einer ganzen Siedlung, zum Leidwesen vieler anderen Einwohner und Beteiligten, herbeiführen können?

Nur weil einige Siedler 60 Fahrzeuge (Pkw und Lkw) pro Stunde zählten, so wie es auf der Webseite [www.blumensiedlung.de](http://www.blumensiedlung.de) des Siedlervereins steht, fühlte sich der Vorstand des Siedlervereins gezwungen etwas zu unternehmen? Das ist ein Fahrzeug pro Minute! Zugegen, zu Stoßzeiten vielleicht 5 Fahrzeuge pro Minute. Aber muss man dann gleich an die Stadt Marl herantreten und eine Eindämmung des Durchgangsverkehrs für Nicht-Anwohner der Blumensiedlung umsetzen?

Wegen der Sperrung der Durchfahrt Ob dem Dümmer, Fliederstraße und Begonienstraße hat sich der Verkehr in der Blumensiedlung erst gestaut und hat letztlich am 05.12.2019 zu einem [Verkehrs-Chaos in der Siedlung](#) geführt. Erst dadurch musste die Stadt zu weiteren Maßnahmen greifen und die komplette Blumensiedlung dicht machen.



**Foto (© Patrick Köllner - 24vest.de) von Einwohner der Blumensiedlung, die am 05.12.2019 viele Wendemanöver an der Ecke Begonien- und Fliederstraße beobachteten und die Polizei verständigt hatten.**

Hätten die Verkehrsplaner bzw. Baustellenverantwortlichen die Folge der ersten Absperrung nicht erkennen müssen oder das Vorhaben hinterfragen sollen? Warum wurde dem einfach stattgegeben? Die komplette Absperrung der Blumensiedlung hatte schließlich zu Folge, dass sich der Verkehr auf die Robert-Bunsen-Straße verteilt hat, der zu Stoßzeiten teilweise zum Erliegen kam.

Auf viele Einwohner der Blumensiedlung, die schon die erste Absperrung für völlig übertrieben betrachteten, wirkt das so, als wenn hier einige in der Blumensiedlung mehr zu sagen haben, als die anderen Einwohner.

Der Vorstand der Siedlergemeinschaft sollte sich für die Mehrheit der Anwohner einsetzen und vielleicht eine Siedlungsversammlung einberufen, um nach mehrheitlichen Wünschen oder Lösungen zu suchen. Doch das ist weder vor noch nach der Absperrung der Blumensiedlung geschehen. Selbst die meisten Mitglieder des Siedlervereins sind über dieses Vorhaben nicht unterrichtet worden.

Herr Arndt, würde Sie das nicht auch wirklich wütend machen, wenn Sie wüssten, dass anscheinend einige wenige Siedler über die Köpfe von anderen Einwohnern hinweg entscheiden können, dass Straßen in einer Siedlung gesperrt werden? Reicht es schon aus, wenn dem Augenschein nach Beamte im Ruhestand ihre Beziehungen spielen lassen können, um eine Teilung der Siedlung durchzusetzen?

Und wieso wurde die Robert-Bunsen-Straße nicht auch in der Mitte gesperrt? Auf dieser Straße war das Verkehrsaufkommen, vor allem nach der Teilung der Blumensiedlung, wesentlich höher als auf der Begonienstraße oder Op dem Dümmer. Darüber hinaus wäre es vielleicht gar nicht zu einem derart starken Verkehrsaufkommen auf der Robert-Bunsen-Straße gekommen, wenn die Verantwortlichen der Baustelle auch hier entsprechend reagiert hätten.

Auf der Webseite [www.zbh.marl.de](http://www.zbh.marl.de) des Zentralen Betriebshofs der Stadt Marl (ZBH) steht, dass während der Arbeiten zur Verlegung der Druckrohrleitung vom Lipper Weg bis zum Dümmerweg die Kampstraße eine [weiträumige Umleitung](#) über die Sickingmühler- / Hervester Straße / Willi-Brandt- / Herzlia-Allee / Rappaportstraße ausgeschildert wird. Eine [Umfahrung der Baustelle als PDF-Dokument](#) findet man auch auf der genannten Webseite.

Fraglich ist aber, warum auf dem Knotenpunkt (Rappaportstraße / Robert-Bunsen-Straße) kein Umleitungsschild für ortsfremde Verkehrsteilnehmer nachträglich angebracht worden ist bzw. von Beginn an nicht geplant war?

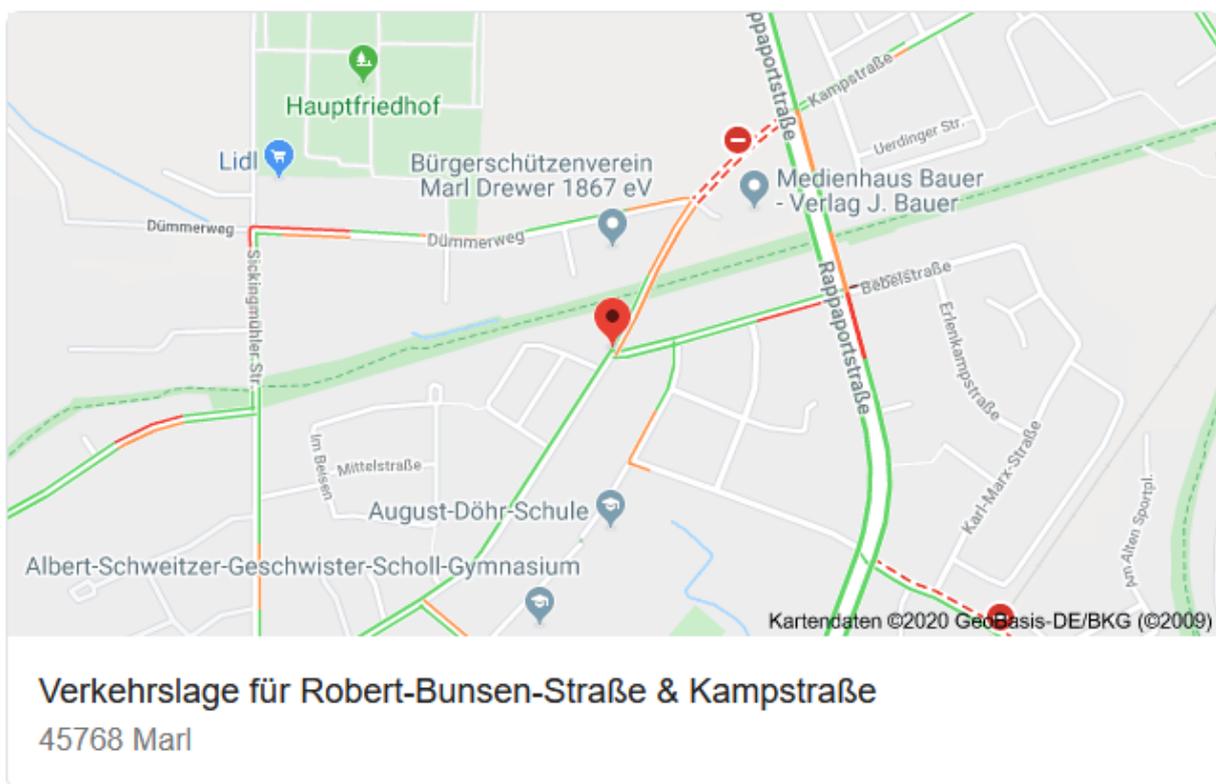


**Foto von der Kreuzung (Robert-Bunsen-Straße / Rappaportstraße) vom 06.12.2019. Eine zusätzliche Umleitungsempfehlung (U8-Schild) vor der Kreuzung Richtung Rappaportstraße wäre von Vorteil gewesen (auch wenn nicht vorgeschrieben), damit Verkehrsteilnehmer der weiträumigen Umleitung folgen.**

Viele Auto und Lkw-Fahrer, die von der Autobahn (A52) Abfahrt Marl-Zentrum oder dem östlichen Teil der Kampstraße kamen und in Richtung Süden (Rappaportstraße) fuhren, nutzten den ersten Knotenpunkt (Rappaportstraße / Robert-Bunsen-Straße), um die Baustelle zu umfahren, weil an dieser Kreuzung keine weitere Umleitungsempfehlung stand. Vorgeschrieben ist das nicht. Denn eine Umleitung endet erst, wenn darauf hingewiesen wird. Leider wissen das viele Autofahrer nicht.

Wenn also an diesem ersten Knotenpunkt ein zusätzliches Umleitungsschild (gelbes U8-Schild) gestanden hätte, dann wäre ein Großteil der Verkehrsteilnehmer der weiträumigen Umleitung gefolgt, so wie der Zentrale Betriebshof es ursprünglich vorgesehen hatte.

Und nachdem am 24. Januar 2020 die [Kampstraße in Marl-Drewer wieder gesperrt](#) wurde, weil die Arbeiten nach der Winterpause an der Kampstraße für etwa 2 Monate fortgeführt werden, ist wieder an der strittigen Kreuzung (Rappaportstraße / Robert-Bunsen-Straße) laut aktueller Verkehrslage von Google (Samstag, 25.01.2020) ein starkes Verkehrsaufkommen zu beobachten. Fraglich ist vor allem, wie die Verkehrslage dort montags bis freitags zu den Hauptverkehrszeiten aussehen wird?



Quelle: (© Google 2020) Kartendaten von Google vom Samstag, den 25.01.2020, 09:44 Uhr

Herr Arndt, googeln Sie auch mal nach „Robert-Bunsen-Straße Kampstraße Verkehr“ und überzeugen Sie sich selbst. Geben Sie die Suchbegriff-Kombination bei Google ein. Aber auch werktags zur Hauptverkehrszeit, nicht am Sonntag!

Ob dort nach der Baustellenpause an der Kampstraße aber nachträglich ein Umleitungsschild etwas bringt ist ungewiss, da viele mittlerweile nach der ersten Baustellenphase (26.11. – 19.12.2019) den Schleichweg durch die Robert-Bunsen-Straße kennen. Nur überregional anreisende Verkehrsteilnehmer und diejenigen, die die Baustelle an der Kampstraße bislang nicht umfahren sind, würden evtl. die weiträumige Umleitung folgen, so wie es der Zentrale Betriebshof vorsieht.

Auch wenn das direkt nichts mit dem Verkehrsaufkommen in der Blumensiedlung zu tun hat, bezweifeln viele Einwohner der Blumensiedlung dennoch aus den oben genannten Gründen immer mehr die Fachkompetenz der Verkehrsplaner der Stadt Marl.

Herr Arndt, weitere Sorgen, die viele Anwohner der Blumensiedlung nach dem Verkehrs-Chaos vom 05.12.2019 derzeit umtreiben, ist das zunehmende Verkehrsaufkommen und die damit verbundenen Folgen, die während und nach dem Bau der Moschee an der Sickingmühler Straße entstehen können.

Die Anliegerstraßen der Blumensiedlung sind schon vor der Baustelle an der Kampstraße oft als Schleichweg von vielen einheimischen Autofahrern benutzt worden.

Seit der Baustelle an der Kampstraße kennen jetzt sogar noch mehr Pkw- und Lkw-Fahrer das Hintertürchen durch die Blumensiedlung, um Staus, nicht nur auf der Kampstraße, sondern auch auf der Sickingmühler Straße oder Dümmerweg, zu umgehen. Und Staus auf der Sickingmühler Straße und Dümmerweg häuften sich zuletzt, vor allem seitdem der Drogeriemarkt Rossmann neben dem Lebensmittelladen Lidl eine neue Filiale eröffnet hat und sich auf dem Dümmerweg gegenüber dem Lidl-Markt vor kurzem auch ein Autohaus niedergelassen hat.

Schon jetzt zwingen parkende Pkw sowie dauerhaft abgestellte Lkw mit mehr als 12 Tonnen, trotz eines Parkverbots auf der Sickingmühler Straße neben dem Lidl-Markt, Autofahrer zum Slalom fahren.

Einwohner der Blumensiedlung stellten zudem nicht selten fest, dass manche Lkw durch die Sickingmühler Straße fahren und kurz vor den Anliegerschildern der Blumensiedlung halt machten. Dabei unternahmen die Lkw Fahrer waghalsige Wendemanöver oder umfuhren die Gladiolenstraße, um wieder die Sickingmühler Straße zurückzufahren.

Wenn die Bauarbeiten nach der Baustellenpause an der Kampstraße wieder fortgeführt werden, dann wird der Verkehr seitens der Lkw-Fahrer an der Sickingmühler Straße wieder weiter zunehmen. Abhilfe schaffen könnte ein zusätzliches Sackgassenschild an der Kreuzung Sickingmühler Straße / Dümmerweg in Richtung Blumensiedlung während der Baustellenzeit oder ein sichtbares Schild, dass Anliegerstraßen folgen. Die Lkw-Fahrer würden vielleicht aufgrund der zusätzlichen Beschilderung an der Kreuzung erst gar nicht auf die Idee kommen der Sickingmühler Straße weiter zu folgen.

**Aufnahmen aus dem Zeitraum Dezember 2019 / Januar 2020 vom nördlichen Teil der Sickingmühler Straße (ab der Kreuzung Sickingmühler Straße / Dümmerweg) bis kurz vor den Zufahrten der Anliegerstraßen der Blumensiedlung.**



Einer der regelmäßig dauerhaft parkenden Lkw mit mehr als 12 Tonnen auf der Sickingmühler Straße.



Das Fahr- und somit auch Parkverbot für Lkw über 12 Tonnen wird oft missachtet.



Parkverbot (Mo 7-12 Uhr) auf der Sickingmühler Straße wird ebenfalls von Autofahrern missachtet.



Zusätzliche Hinweisschilder auf kommende Anliegerstraßen der Blumensiedlung wären hier von Vorteil.



Viele Lkw Fahrer bemerken erst kurz vor Ende der Sickingmühler Straße die Anliegerstraßen und unternehmen waghalsige Wendemanöver.



Manche Lkw Fahrer umfahren die Gladiolenstraße, um wieder auf die Sickingmühler Straße zu gelangen.

Aber nicht nur die Sickingmühler Straße ist vom zunehmenden Verkehrsaufkommen betroffen, auch auf dem Dümmerweg entlang der Lidl und Rossmann Filiale staut es sich in letzter Zeit häufiger. Dort sind an den Behinderungen leider unweigerlich Lkw verantwortlich, die Waren für die dort angesiedelten Unternehmen entladen müssen. Besonders an den Parkplatz Zu- und Abfahrten ist des Öfteren zu beobachten, dass es zu Beeinträchtigungen kommt. Der Verkehr vor der Kreuzung Sickingmühler Straße / Dümmerweg staute sich bereits in der Vergangenheit zeitweise auf mehrere hundert Meter.

Die Bewohner (vor allem aus dem südlichen Teil) der Sickingmühler Straße stellten schon in den vergangenen Jahren einen stetig wachsenden Verkehr fest und forderten eine Verkehrsberuhigung auf der Sickingmühler Straße. Der [Stadt Spiegel](#) hatte dazu im Jahr 2018 berichtet.

Eine erneute Vollabspernung der Blumensiedlung für einen Zeitraum von 2 Monaten (Durchfahrtssperren an der Veilchenstraße und Begonienstraße), wie es zuletzt bis zum 19. Dezember 2019 der Fall war, würde dazu beitragen, dass das Verkehrsaufkommen an der genannten Kreuzung noch weiter ansteigt, weil viele Anlieger den Weg über die Sickingmühler Straße nehmen müssten.

Einige Einwohner der Blumensiedlung hätten längere Fahrtwege zur Arbeit, andere wiederum weitere Fahrtstrecken zu Lebensmittelläden und sonstigen Aktivitäten. Kurzum, die Siedler wären in ihrer Freiheit eingeschränkt.



**Aufnahme vom Verkehrsaufkommen der Sickingmühler Straße (südlicher Teil) vom 07.12.2019**

**Herr Arndt, in Anbetracht der vielen Probleme, die sich in Folge der strittigen Absperrung der Blumensiedlung bereits in der Vergangenheit ergeben haben, fordert die Mehrheit der Einwohner in der Blumensiedlung eine sofortige Aufhebung der Vollabsperzung der Blumensiedlung.**

Es ist nicht zumutbar, dass die wenigen Sorgen einiger Siedler (Kinder auf einigen Anliegerstraßen), eine Absperrung der Blumensiedlung zum Leidwesen der deutlich großen Mehrheit rechtfertigen.

Wenn sich einige Siedler so große Sorgen um ihre Kinder machen, dann sollten diese während der 2-monatigen Baustellenphase darauf achten, dass diese nicht auf der Straße spielen, sondern auf den extra dafür angelegten Spielplatz in der Blumensiedlung. Vielleicht teilen Sie das den wenigen Siedlern beim nächsten Mal mit, wenn diese sich erneut bei Herrn Stock vom Zentralen Betriebshof der Stadt Marl melden und Vorschläge zur Eindämmung des Durchgangsverkehrs für Nicht-Anlieger der Blumensiedlung vorlegen.

Von 60 gezählten Fahrzeugen (Pkw, Lkw) pro Stunde (das ist 1 Fahrzeug pro Minute) kann nicht so eine große Gefahr ausgehen, dass eine vorübergehende Sperrung der Durchfahrt Ob dem Dümmer, Fliederstraße und Begonienstraße angeordnet werden musste.

Auch wenn es zu Stoßzeiten vielleicht sogar 5 Fahrzeuge pro Minute waren. (laut Anwohner Michael Hartmann 300 Fahrzeuge in Spitzenzeiten, Quelle: [www.24vest.de](http://www.24vest.de) ; Ergo: 300 Kfz / 60 Min. = 5 Kfz/Min.)

Diese erste Sperrung sorgte erst dafür, dass sich Autos in der Siedlung stauten und am 05. Dezember 2019 in der Blumensiedlung ein Verkehrs-Chaos die Folge war. Viele Einwohner befürchten, dass uns das bald wieder bevorsteht und dann wieder die gesamte Siedlung dicht gemacht werden muss. Nur diesmal nicht für 2 Wochen, sondern 2 Monate bis Fertigstellung der Baustelle an der Kampfstraße!

Die aufgestellten Durchfahrtssperren in der Mitte der Siedlung haben schließlich auch nicht herbeigeführt, dass die Autos in der Siedlung langsamer fahren. Ganz im Gegenteil, aufgrund von Zeitmangel waren viele (Pflegedienst, Paketzusteller, Personenbeförderung, usw.) noch viel schneller unterwegs. Und nebenbei gemerkt, was machen Kinder zu Hauptverkehrszeiten (Mo-Fr: 6-7 Uhr und 16-17 Uhr) auf der Straße?

Eine bessere Lösung wären vielleicht vorübergehende Verkehrsinseln, die man insbesondere auf den Anliegerstraßen verteilen könnte, wo die Autos mit überhöhter Geschwindigkeit unterwegs sind. Wegen der Baustellen-Verkehrsinseln hätten die Autofahrer nicht die Möglichkeit erst zu beschleunigen. Bis zur Fertigstellung der Baustelle an der Kampstraße hieße das für Autofahrer: Tempo runter, links rum, rechts rum, Slalom fahren!



**Beispiel für Verkehrsinseln, die man vorübergehend auf stark frequentierten Anliegerstraßen der Blumensiedlung stellen könnte. Notfalls auch mit den vorhandenen Absperreschranken.**

Wenn sich das als gute Lösung in den nächsten 2 Monaten herausstellt, dann könnte die Siedlergemeinschaft Drewer-Mark darüber diskutieren, ob langfristige Verkehrsinseln in der Blumensiedlung von Vorteil wären, um das Fahren mit überhöhter Geschwindigkeit dauerhaft zu reduzieren.

Das Geld zur Finanzierung der Verkehrsinseln könnte der Verein über einen Spendenaufruf einsammeln. Die Siedler, die sich um das Wohlergehen ihrer Kinder und Enkel sorgen, würden sich bestimmt daran beteiligen.

Schade, dass der Siedlerverein nicht selbst auf diese Idee gekommen ist. Immerhin wurde die Verkehrssituation in der Siedlung laut Angaben des Vereins in mehreren Gesprächen mit den Verantwortlichen der Stadt Marl vertieft. Am 03.12.2019 fand sogar ein Ortstermin mit Herrn Stock vom Zentralen Betriebshof der Stadt Marl statt, so heißt es auf der Webseite des Siedlervereins in der Rubrik „[Aktuelles](#)“.

Und fraglich ist auch, warum die Verkehrsplaner der Stadt Marl nicht selbst vorläufige Baustellen-Verkehrsinseln für die Siedlung vorgeschlagen haben? Schließlich sorgen die Verkehrsinseln für mehr Sicherheit, als die aufgestellten Durchfahrtssperren in der Mitte der Siedlung. Verkehrsinseln werden immerhin speziell für solche Fälle verlegt. Für ein Unternehmen, wie die [BAWA Verkehrssicherung GmbH](#), mit einem jährlichen Umsatz von bis zu 2,5 Millionen Euro, die die Aufgabe hatte die Baustelle an der Kampstraße und der Blumensiedlung abzusichern, ist es eher unwahrscheinlich, dass diese über keine Verkehrsinseln zur Absicherung einer Baustelle verfügt.



**Foto der BAWA Verkehrssicherung beim Aufstellen der Absperrschranken an der Kampstraße, Aufnahme vom 23.01.2020**

Herr Arndt, sollte nicht vielleicht auch darüber nachgedacht werden, ob es nicht sinnvoll wäre, wenn die Polizei insbesondere an den ersten Tagen nach Wiederaufnahme der Arbeiten an der Kampstraße, einen Streifenwagen aussenden könnte, damit die Polizeibeamten in der Blumensiedlung verteilt Verkehrs- und Geschwindigkeitskontrollen durchführen.

Darüber hinaus könnten die Polizisten auch während der Hauptverkehrszeiten Präsenz an den Zufahrten zu den Anliegerstraßen der Blumensiedlung (vor allem an der Rappaportstraße) zeigen. Den meisten Einwohnern der Blumensiedlung ist durchaus bewusst, dass auch nicht die Polizei die Möglichkeit besitzt Anlieger von Nicht-Anlieger zu unterscheiden. Selbst dann nicht, wenn die Polizisten verdächtige Auto- und Lkw-Fahrer mit Kennzeichen aus anderem Landkreis anhalten und nach dem Grund der durchfahrt fragen. Viele, die die Blumensiedlung als Abkürzung ohne Anliegen durchqueren, würden mit Sicherheit versuchen sich auszureden. Aber diese würden sich bestimmt gut überlegen, ob sie ein zweites Mal während der Baustellenzeit an der Kampstraße, den Schleichweg durch die Siedlung nehmen.

Die meisten Siedler sind sich aber einig, dass das Verkehrs-Chaos vom 05.Dezember 2019 und die Folgen, die Verantwortlichen der Baustelle und das Ordnungsamt Marl zu verantworten haben.

Die Verantwortlichen der Stadt Marl sollten in Zukunft angesichts der Tragweite Vorschläge zur Eindämmung eines Durchgangsverkehrs, wie das in der Blumensiedlung, kritisch prüfen und hinterfragen, ob nicht eventuell versteckte Eigeninteressen seitens einiger Siedler bestehen.

Herr Arndt, es liegt doch nahe, dass gerade die älteren Einwohner in der Siedlung eine Beteiligung von möglichen Straßensanierungen fürchten und deshalb sogar eine dauerhafte Teilung der Blumensiedlung befürworten.

Die meisten wollen sogar neue Straßen! Für Straßensanierungen möchte aber niemand aufkommen, auch nicht die Stadt - soviel steht fest. Doch die Probleme aus Angst einer Kostenbeteiligung zu verschweigen und von Jahr zu Jahr immer weiter nach hinten zu schieben, kann nicht die Lösung sein!

Zunächst muss aufgeklärt werden, ob die Siedler überhaupt an den Straßensanierungskosten beteiligt werden müssen. Und das ist bislang seitens der Stadt nicht passiert.

Und wir, die Mehrheit der Einwohner der Blumensiedlung, sind uns nach gründlicher Recherche sicher, dass wir Siedler nicht die Zeche zahlen müssen! Wenn wir aber noch länger warten, dann irgendwann möglicherweise schon.

Schließlich sind wir nicht die Einzigen, die die Straßen befahren! Darüber hinaus werden die Straßen in der Siedlung aufgrund des steigenden Verkehrsaufkommens in den nächsten Jahren nicht besser.

Und eine dauerhafte Teilung der Siedlung kann auch nicht die Lösung für den Erhalt der Straßen sein. Eine Teilung der Blumensiedlung würde das Verkehrsaufkommen zwar senken, aber die Straßen würden dadurch auch kein bisschen besser werden. Immerhin nutzen wir Anlieger sie alle!

Sollen die Siedler also die nächsten 30 Jahre (bis die Rathaussanierungskosten getilgt sind) nur noch Geländewagen fahren? Die Schlaglöcher werden auf lange Sicht nicht weniger, sondern nur noch schlimmer. Irgendwann hilft auch kein Schlagloch stopfen mehr. Dann ist aufgrund der ganzen Krater an vielen Stellen nur noch Tempo 10 in der Siedlung möglich.

Vielen älteren Siedlern, die vielleicht nur einmal pro Woche zum Einkaufen das Auto benutzen macht das vielleicht nichts aus. Den meisten berufstätigen Siedlern aber sehr wohl!

Herr Arndt, muss die Siedlung erst den Schlagloch-Rekord brechen, bevor die Stadt Marl überhaupt mit den Planungen zur Sanierung der Straßen beginnt? Wenn dem so ist, dann zeigen Sie uns bitte eine Straße in Marl, die mehr gestopfte Schlaglöcher hat, als zum Beispiel die Begonienstraße oder die Straße Op dem Dümmer. Wir Siedler laden Sie gerne auf einen Besuch in die Blumensiedlung ein.

Mit freundlichem Glückauf!

Im Namen vieler Anlieger der Blumensiedlung und einigen Mitarbeitern der Paketzustellung, Personenbeförderung, Pflegediensten, Handwerksunternehmen und sonstigen Dienstleistern.

[www.fb.com/blumensiedlung.marl](http://www.fb.com/blumensiedlung.marl)